

# 1 | Integration der ICT und Medien in das Bildungswesen – eine Einleitung

Die Bemühungen rund um die Integration von ICT in das Bildungswesen auf Institutionsebene, in den Kantonen und seitens des Bundes und der Privatwirtschaft tragen erste konkrete Früchte. Dennoch zeigen sich nach wie vor grosse Unterschiede zwischen einzelnen Schulen, Schulstufen und Regionen. Es stellen sich Fragen nach einer einheitlichen Strategie auf nationaler Ebene. Die Koordinationsbemühungen müssen deshalb eine Fortsetzung finden, um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten und neue Entwicklungen zu integrieren.

*Isabelle Chassot, Präsidentin der schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)*

# 1 | Integration der ICT und Medien in das Bildungswesen – eine Einleitung

Im föderalistisch strukturierten schweizerischen Bildungswesen liegt die Verantwortung für die obligatorische Schule, die allgemeinbildende Sekundarstufe II und die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen bei den Kantonen. Der Bund hat die Regelungskompetenz im Bereich der Berufsbildung. Die Revision der Bildungsartikel von 2006 in der Bundesverfassung auferlegt Bund und Kantonen die Pflicht zur Zusammenarbeit und die Aufgabe, den Hochschulbereich als Ganzes gemeinsam zu steuern. Zudem sind die Kantone verpflichtet, bestimmte Eckwerte des Bildungssystems gesamtschweizerisch zu regeln. Die Koordination und Zusammenarbeit unter den Kantonen im Bildungswesen sind seit langer Zeit etabliert, sie geschehen einerseits über interkantonale Vereinbarungen («hard law», mit dem Beitritt zu einer Vereinbarung verpflichtet sich ein Kanton, die darin enthaltenen Bestimmungen einzuhalten) und über Empfehlungen und Richtlinien («soft law», z.B. Empfehlungen für bestimmte Bereiche). Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat mehrere solche Empfehlungen für den Bereich ICT und Medien erlassen und am 1. März 2007 ihre überarbeitete Strategie für diesen Bereich verabschiedet. ICT und Medien ist zudem einer jener Bereiche, der auf eine langjährige Tradition der Zusammenarbeit zwischen Bund (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und Staatssekretariat für Bildung und Forschung), Kantonen (EDK) und weiteren Partnern zurückblicken kann. Der Schweizerischen Koordinationskonferenz ICT und Bildung kommt die Aufgabe zu, die vielfältigen Aktivitäten zu koordinieren und aufeinander abzustimmen.

## Rückblick

- [www.edk.ch](http://www.edk.ch)
- [www.bildungssystem.educa.ch](http://www.bildungssystem.educa.ch)

Die Integration der Informations- und Kommunikationstechnologien in das Bildungswesen ist für die Verantwortlichen im Bildungswesen seit den 1980er-Jahren ein wichtiges Thema. Bereits 1986 verabschiedete die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) erste «Leitideen und Richtziele zur Informatik in den Volksschulen». Der Schwerpunkt zu ICT und Medien lag lange auf der Funktionsweise von Computern, oder aber es waren einzelne Personen, die elektronische Lehr- und Lernressourcen bereits in den 1980er- und 1990er-Jahren in den Unterricht integrierten. Ihre heutige Bedeutung erlangte die Frage nach der Integration von Informations- und Kommunikationstechnologien in den Unterricht gegen Ende der 1990er-Jahre. Die Initiative lag in dieser Anfangsphase vor allem bei den Schulgemeinden und den Kantonen.

- [www.educa.ch](http://www.educa.ch)
- 5 | Dienstleistungen für Schulen

1997 lancierte die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) die Offensive «Lernen ohne Grenzen». Sie formulierte in diesem Zusammenhang vier Thesen:

- Das Internet beeinflusst den Unterrichtsinhalt und muss deshalb Eingang in die Lehrpläne finden
- Das Internet verändert die Unterrichtsmethoden und erfordert deshalb neue didaktische Konzepte
- Alle Schulen der Schweiz müssen Zugang zum Internet haben, weshalb Strategien für einen gleichen Zugang erforderlich sind
- Die Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit müssen informiert werden, damit Ressourcen für die Integration von ICT freigesetzt werden

2000 verabschiedete die EDK eine **Erklärung zu den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Bildungswesen**, worin sie die Prioritäten für eine interkantonale Koordination für die kommenden Jahre festlegte. Zur gleichen Zeit fiel der Entscheid, gemeinsam mit dem Bund ein Informationsportal zum Schweizerischen Bildungswesen zu betreiben. Der Schweizerische Bildungsserver (SBS) wurde im Herbst 2001 aufgeschaltet.

Da die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen bereits früh als zentrales Anliegen formuliert wurde, konnten 2004 die **Empfehlungen für die Grundausbildung und Weiterbildung der Lehrpersonen** an der Volksschule und der Sekundarstufe II im Bereich der ICT sowie ein Profil für die Zusatzausbildungen für Auszubildende im Bereich Medienpädagogik verabschiedet werden. Im Frühjahr 2007 ergänzte die EDK diese Empfehlungen und verabschiedete die Strategie im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien.

Um die Koordination zwischen den Kantonen, dem Bund und weiteren Akteuren zu verstärken, initiierte die EDK im Herbst 2000 die **Task Force ICT und Bildung** (heute SKIB). Neben der EDK waren das Bundesamt für Kommunikation (Bakom), das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW, heute SBF), das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) sowie das Bundesamt für Statistik (BfS), die Lehrerverbände der deutschen und der französischen Schweiz (LCH und SER), der Schweizerische Verband der Informatikorganisationen (heute ICTswitzerland) sowie die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) darin vertreten.

Auch seitens des Bundes wurden Massnahmen ergriffen, ICT und Medien in das Bildungswesen zu integrieren. 1998 verabschiedete der Bundesrat das erste Strategiepapier «für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz». Darin hielt er fest, dass der Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien Grundkompetenzen des täglichen Lebens seien und damit die Voraussetzung bieten, an der Informationsgesellschaft teilzunehmen. Als zentralen Grundsatz formulierte der Bundesrat die Befähigung aller, ICT nutzen zu können, weshalb geeignete Massnahmen die entsprechende Aus- und Weiterbildung aller Bürgerinnen und Bürger garantieren sollten. Das Bildungswesen definierte der Bundesrat demzufolge als wichtiges Handlungsfeld für die Verwirklichung einer demokratischen Informationsgesellschaft.

Die 2006 aktualisierte **Strategie des Bundesrats für eine Informationsgesellschaft** legt die Schwerpunkte für die Integration der ICT in das Bildungswesen bei der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, der vermehrten Nutzung und der Produktion elektronischer Lehr- und Lernressourcen, der Förderung der Nachwuchskräfte sowie der praxisorientierten Forschung. Zudem plädiert der Bundesrat für die Einrichtung eines internationalen Standards entsprechenden Bildungsmonitorings, um so die Wirkung der Bemühungen evaluieren und weitere Massnahmen planen zu können. Bezüglich der Integration der ICT und Medien in das Bildungswesen engagieren sich das Bakom als federführendes Bundesamt der Strategie für eine Informationsgesellschaft, das BBT, das SBF sowie das BfS.

Der Bund kann Bildungsinitiativen über die **Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI)** finanzieren. Diese definiert jene Bereiche, die der Bund für jeweils vier Jahre finanziell unterstützen wird, so zum Beispiel die Beteiligung des BBT an der Finanzierung des Schweizerischen Bildungsservers.

Die verstärkte Koordination der Aktivitäten von Bund und Kantonen zeigte sich ab 2002 in der Bildungsinitiative **«Private Public Partnership – Schule im Netz» (PPP-SiN)**, die auf dem bis 2007 begrenzten Bundesgesetz «über die Förderung der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in den Schulen» basiert. Ziele von PPP-SiN waren es, die Ausrüstung der Schulen mit der notwendigen Infrastruktur zu fördern, schweizweit alle Schulen ans Internet anzuschliessen sowie die Lehrpersonen der obligatorischen Schulen und der Sekundarstufe II für einen pädagogisch-didaktisch sinnvollen Einsatz von ICT und Medien im täglichen Schulunterricht aus- und weiterzubilden. Neben dem beträchtlichen Engagement der Kantone und der Privatwirtschaft unterstützte

- [www.bakom.admin.ch](http://www.bakom.admin.ch) > Themen > Informationsgesellschaft
- [www.infosociety.ch](http://www.infosociety.ch)
- [www.evd.admin.ch](http://www.evd.admin.ch) > Themen > Bildung, Forschung und Innovation

- [www.ppp-sin.ch](http://www.ppp-sin.ch)
- [www.educaguides.ch](http://www.educaguides.ch)
- [www.ppp-sin.ch](http://www.ppp-sin.ch) > Good Pr@ctice
- 4 | Technische Ausrüstung der Schulen
- 2 | Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen

der Bund die Bildungsinitiative mit rund 35 Mio. Franken. Kurz vor Ende von PPP-SiN verfügen die Schulen über wesentlich bessere technische Ausrüstungen, und die meisten sind an das Internet angeschlossen. Zudem konnten neben 55 in der Regel interkantonalen Aus- und Weiterbildungsprojekten weitere Projekte zur Nutzung der ICT (Educaguides, Good Pr@ctice) sowie zu elektronischen Lehr- und Lernressourcen verwirklicht werden.

■ [www.eun.org](http://www.eun.org)  
■ 6 | **Forschung, Entwicklung  
und internationale Zusammenarbeit**

Neben der Koordination auf nationaler Ebene engagieren sich Schweizer Fachstellen auch auf internationaler Ebene für die Integration der ICT in das Bildungswesen. Seit dessen Gründung 1997 arbeiten Vertreter der SFIB im Vorstand von **European Schoolnet (EUN)** sowie in verschiedenen Arbeitsgruppen der Organisation mit. European Schoolnet ist eine internationale Partnerschaft, die 28 Bildungsministerien untereinander vernetzt. EUN stellt über seine Website elektronische Lehr- und Lernressourcen zur Verfügung, ermöglicht die virtuelle Zusammenarbeit zwischen Schulen in Europa und fördert so die innereuropäische Mobilität und den kulturellen und sozialen Austausch. Die Mitgliedschaft der Schweiz wird über das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) wahrgenommen.

## Strategien und Herausforderungen heute

2005 initiierte die EDK die **Schweizerische Koordinationskonferenz ICT und Bildung (SKIB)** als Nachfolgeorganisation der Task Force ICT und Bildung.

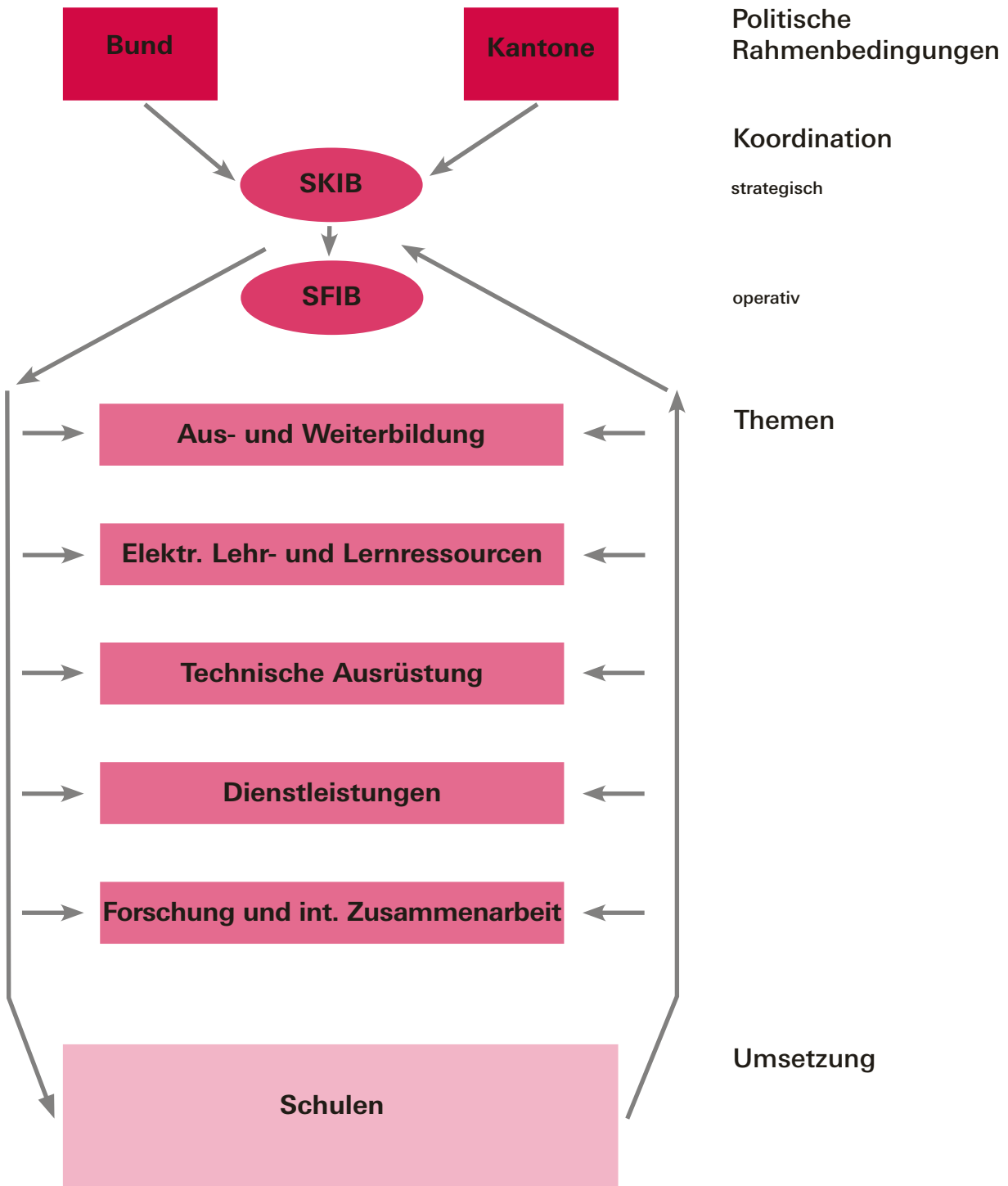
Die SKIB koordiniert die Strategien von Bund und Kantonen für die Integration der ICT und Medien in Schule und Unterricht auf allen Stufen und in alle Bereiche des Bildungswesens. Dabei versteht sie sich als Plattform der Kantone und des Bundes, mit dem Ziel, eine kohärente gesamtschweizerische Politik für die Integration der ICT in das Bildungswesen zu schaffen. Das Statut der SKIB wurde von der EDK, vom BBT und vom SBF unterzeichnet.

Ziel der SKIB ist es, die Voraussetzungen für eine kohärente gesamtschweizerische Politik für die Integration der ICT in das Bildungswesen zu schaffen. Die wichtigsten

**Aufgaben der SKIB** sind die:

- Beurteilung der Entwicklungen bei der Integration von ICT
- Erarbeitung einer ganzheitlichen Strategie zuhanden politischer Entscheidungsträger
- Abstimmung und die Begutachtung von Projekten, insbesondere in den Bereichen der Lehrerbildung, die Entwicklung elektronischer Lehr- und Lernressourcen, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und privatem Sektor sowie der Support in den Schulen
- Beobachtung des weiteren Ausbaus des Schweizerischen Bildungsservers (SBS)
- Schaffung von Synergien zwischen den Kantonen und zwischen einzelnen Projekten
- Koordination der wissenschaftlich-statistischen Begleitung des Bereichs
- Information der Öffentlichkeit über bedeutende Entwicklungen und gesamtschweizerische Projekte

# Strategie für die Integration der ICT und Medien in das Bildungswesen



Mitglied der SKIB sind die folgenden Institutionen und Organisationen:

■ [www.edk.ch](http://www.edk.ch)

Die **Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)** koordiniert die Bildungspolitik der Kantone und legt die übergeordneten Ziele der Bildungs Kooperation Schweiz fest. Im Frühjahr 2007 verabschiedete sie die Strategie der EDK im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien. Die Strategie der EDK bestätigt die bisherige Politik zur Integration der ICT und Medien in das Bildungswesen und setzt neue Schwerpunkte für die gesamtschweizerische Zusammenarbeit für die kommenden Jahre. Zentrale Themen sind die Integration der ICT und Medien auf allen Schulstufen und in allen Fächern, die Erarbeitung eines umfassenden Konzepts für Medienpädagogik sowie die Förderung der Medienkompetenz aller Schülerinnen und Schüler. Um diese Ziele zu erreichen, definierte die EDK folgende sechs Handlungsfelder:

- Integration der ICT in die sprachregionalen Lehrpläne und Koordination zwischen den Lernzielen der einzelnen Schulstufen
- Produktion von und Erleichterung des Zugangs zu elektronischen Lehr- und Lernressourcen sowie deren Abstimmung auf die Lehrpläne
- Förderung der Aus- und Weiterbildung aller Lehrpersonen in ICT und Medien
- Weiterführung des Schweizerischen Bildungsservers in Zusammenarbeit mit dem Bund
- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Kantone und die Schulen
- Förderung des Informationsaustauschs in Zusammenarbeit mit der SFIB

■ [www.bbt.admin.ch](http://www.bbt.admin.ch)

Das **Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)** ist auf Bundesebene insbesondere für die Berufsbildung verantwortlich und war federführendes Bundesamt für die Bildungsinitiative PPP-SiN. Im Rahmen der bundesrätlichen Strategie für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz ist das BBT zuständig für die Massnahmen des Bundes im Bildungsbereich. Zudem finanziert das BBT gemeinsam mit der EDK den Schweizerischen Bildungsserver sowie die dazugehörige Community-Plattform educanet<sup>2</sup> und koordiniert die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen an Berufsfachschulen.

■ [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch)

Das **Staatsekretariat für Bildung und Forschung (SBF)** engagiert sich hauptsächlich auf internationaler Ebene für die Integration der ICT und Medien in das Bildungswesen. Das SBF ist insbesondere bezüglich des Erfahrungs- und Wissensaustauschs aktiv. Zudem laufen im SBF die Fäden der Botschaft für Bildung, Forschung und Innovation (BFI) zusammen, über die jeweils für vier Jahre die Bildungs- und Forschungspolitik des Bundes bestimmt wird und die die Beteiligung des Bundes am SBS regelt.

■ [www.bakom.admin.ch](http://www.bakom.admin.ch)

Das **Bundesamt für Kommunikation (BAKOM)** koordiniert die Aktivitäten des Bundes, die hinsichtlich der Strategie des Bundesrats für eine Informationsgesellschaft ergriffen werden. Mit infosociety.ch schuf das BAKOM ein Kompetenzzentrum, das sich umfassend mit den Anforderungen an die und den Implikationen der Informationsgesellschaft beschäftigt.

■ [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)

Das **Bundesamt für Statistik (BfS)** veröffentlicht regelmässig aktualisierte Indikatoren, die wichtige Hinweise zur Nutzung und zur Verbreitung der ICT geben. Derzeit unterstützt das BfS die Verantwortlichen von PPP-SiN bei der wissenschaftlichen Auswertung der Resultate der Bildungsinitiative. Die Resultate werden im Herbst 2007 veröffentlicht.

■ [www.www.lch.ch](http://www.www.lch.ch)

■ [www.le-ser.ch](http://www.le-ser.ch)

Die Dachverbände der Lehrerinnen und Lehrer der deutschen und der französischen Schweiz, der **Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)**, sowie das **«Syndicat des enseignants romands» (SER)**, verabschiedeten Mitte der 1990er-Jahre ein erstes Manifest, in welchem sie eine gemeinsame Vorgehensweise für die Integration der Informationstechnologien in den Unterricht festlegten.

Beide Verbände nehmen in den gesamtschweizerischen Koordinationsbestrebungen eine wichtige Schnittstellenfunktion zwischen den Lehrpersonen und den Bildungsverantwortlichen wahr.

Die **Rektorenkonferenz der Schweizerischen Universitäten (CRUS)** ist das Koordinationsorgan aller Hochschulrektoren. Die CRUS fördert E-Learning und Blended Learning sowie die Einrichtung von ICT-Kompetenzzentren an den Hochschulen über den virtuellen Campus Schweiz (SVC). Das siebenjährige Projekt dauert bis 2008 und legt besonderen Wert auf die Produktion von Lehrsequenzen, die hauptsächlich im Bereich Blended Learning eingesetzt werden.

■ [www.crus.ch](http://www.crus.ch)

**ICTswitzerland**, die Dachorganisation der wichtigsten Verbände und Organisationen des schweizerischen Informatik- und Telekomsektors, vertritt private ICT-Anbieter in verschiedenen Projekten als Partner der öffentlichen Hand.

■ [www.ictswitzerland.ch](http://www.ictswitzerland.ch)

Die **Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB)** ist zuständig für die Koordination und die Leitung nationaler Projekte rund um Fragen zu ICT, Medien und Bildung, vernetzt die verschiedenen Akteure und führt die Geschäftsstelle der SKIB. Wichtigster Auftraggeber der SFIB ist die EDK, zudem finanzieren das SBF sowie die Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH) Aktivitäten in verschiedenen Bereichen. Die Geschäftsstelle der SFIB liegt beim Schweizerischen Medieninstitut für Bildung und Kultur (educa.ch), das im Auftrag der EDK und des BBT den Schweizerischen Bildungsserver und die Community-Plattform educanet<sup>2</sup> betreibt.

■ [www.educa.coop](http://www.educa.coop)

■ [www.educa.ch](http://www.educa.ch)

■ [www.educanet2.ch](http://www.educanet2.ch)

Die SFIB führt im Auftrag der **Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH)** eine Fachstelle, die sich mit der Integration von Medien und ICT in die Sonder- und Heilpädagogik beschäftigt. Aufgaben der Fachstelle sind die Information, die Dokumentation sowie die Vernetzung interessierter Kreise.

■ [www.szh.ch](http://www.szh.ch)

■ [www.sonderpaedagogik.ch](http://www.sonderpaedagogik.ch)

## Zukunftsstrategien

In den letzten Jahren ist es dank steter Koordinationsarbeit gelungen, die Bemühungen zahlreicher Akteure zu bündeln und gemeinsame Strategien und Schwerpunkte zu definieren. Ein wichtiger Meilenstein war die Institutionalisierung der Task Force ICT und Bildung und deren Überführung in die Schweizerische Koordinationskonferenz ICT und Bildung. Für das föderale Bildungswesen der Schweiz ist eine derart institutionalisierte Koordination, wie sie sich im Bereich ICT und Bildung zeigt, weit fortgeschritten. Die künftigen Aufgaben der SKIB und aller anderen Akteure bestehen darin, die bisherigen Aktivitäten und die dabei erzielten Resultate nachhaltig zu sichern und die Handlungsstrategien in den verschiedenen Bereichen weiterhin aufeinander abzustimmen. Zentrale bildungspolitische Themen, die in Bezug auf die Integration der ICT und Medien in das Bildungswesen zu nennen sind, sind die Entwicklung sprachregionaler Lehrpläne, die gesamtschweizerische Vorgabe von Standards für zentrale Bildungsbereiche, die nationale Koordination der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen sowie die Förderung der Zusammenarbeit zwischen privaten Anbietern und der öffentlichen Hand.

Die Entwicklung an sonderpädagogischen Bildungsinstitutionen, die im Laufe des neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) nach 2008 in die Kompetenz der Kantone übergehen werden, kann derzeit kaum vorhergesagt werden. Von grosser Bedeutung für eine nachhaltige Integration der ICT und Medien in die Sonderpädagogik wird sein, welchen Stellenwert der jeweilige Standortkanton der technischen Ausrüstung der Schulen zukommen lässt und dass die sonderpädagogischen Bildungsinstitutionen das Angebot der kantonalen ICT-

Fachstellen nutzen können. Derzeit ist der Entwurf der EDK für ein interkantonales Konkordat zur Sonderpädagogik in Vernehmlassung, das gemeinsame Standards für die sonderpädagogische Ausbildung festlegen will.

- **2 | Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen**

Die tatsächliche Integration der ICT in den Unterricht hängt stark von den Kompetenzen der Lehrpersonen in ICT und Medien ab, weshalb der **Aus- und Weiterbildung** der Lehrpersonen eine grosse Bedeutung zukommt. Im Rahmen von PPP-SiN konnten alle Kantone mit finanzieller Unterstützung des Bundes und in gegenseitiger Kooperation ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen ausarbeiten. Zentral sind insbesondere die gegenseitige Diplomanerkennung, die interkantonale Zusammenarbeit sowie die Förderung der F3-Ausbildungen. Heute stehen die Verantwortlichen vor der Herausforderung, alle Lehrpersonen mit dem bestehenden Angebot anzusprechen, sodass sie in der Lage sind, ICT pädagogisch-didaktisch sinnvoll in ihren Unterricht zu integrieren. Erst dies macht eine umfassende Integration der ICT und Medien in den Unterricht möglich.
- **3 | Elektronische Lehr- und Lernressourcen**

Im Bereich **elektronischer Lehr- und Lernressourcen** besteht die grosse Herausforderung darin, den Zugang zu relevanten Ressourcen sicherzustellen und zu erleichtern. Zentrale Themen bleiben für die nächsten Jahre zudem die Produktion elektronischer Lehr- und Lernressourcen bzw. die Vernetzung der Anbieter sowie die tatsächliche Integration der Lehr- und Lernsequenzen in den Unterricht. Ein wichtiges Projekt, das sich diesen Fragen stellt, ist die «digitale Schulbibliothek» der SFIB, die den fächer- und schulstufenübergreifenden Zugang zu elektronischen Lehr- und Lernressourcen sichern will.
- **4 | Technische Ausrüstung der Schulen**

Die Herausforderung bezüglich **technischer Ausrüstung der Schulen** besteht mehrheitlich nicht mehr in der Anschaffung von ICT-Geräten oder im Anschluss an das Internet. Im Zentrum steht vielmehr die Abstimmung der Kompetenzen der Lehrpersonen, der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen sowie der technischen Ausrüstung. Wichtig ist daneben die Fortführung der Zusammenarbeit zwischen privaten Anbietern und der öffentlichen Hand, um die erreichten Standards betreffend Ausrüstung zu halten und weiter zu verbessern. Für die erfolgreiche Ausrüstung ist zudem der Support in den Schulen von grosser Bedeutung. Hepldesk<sup>2</sup>, ein gemeinsames Projekt von SFIB und Partnern aus der Privatwirtschaft sowie den Kantonen, kann im Bereich Support wichtige Impulse generieren.
- **5 | Dienstleistungen für Schulen**

Das **Dienstleistungsangebot für Schulen** ist sehr breit. Ein wesentliches Ziel der öffentlichen Hand ist es, den Schweizerischen Bildungsserver als Portal zum Schweizer Bildungswesen, als Plattform zur qualifizierten Erschliessung elektronischer Lehr- und Lernressourcen sowie als Community-Plattform (educanet<sup>2</sup>) für die obligatorische Schule weiterzuentwickeln. Wie sich neuere, webbasierte Dienstleistungen wie Testsysteme zur Leistungsmessung oder Kontaktbörsen in den Unterricht integrieren, wird sich in den kommenden Jahren weisen.
- **6 | Forschung, Entwicklung und internationale Zusammenarbeit**

In den Bereichen **Forschung, Entwicklung und internationale Zusammenarbeit** steht man vor der Herausforderung, verschiedene nationale Programme zu unterstützen und miteinander zu koordinieren, sowie die Beteiligung an europäischen Forschungs- und Rahmenprogrammen weiterhin zu gewährleisten. Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit will die SKIB die Grundlagen für eine verstärkte Kooperation der Schweizer Beteiligten schaffen.

## Referenzdokumente

Strategie der EDK im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien vom 1. März 2007.

■ [www.edk.ch](http://www.edk.ch) > Tätigkeitsbereiche > Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT)

LifeLong Learning. eHealth, e-Education, e-Society. Engeneering the knowledge Society. Workshopbericht der SATW ICT-Kommission. Hg. von der Schweizerischen Akademie für Technische Wissenschaften, 2006.

■ [www.ict.satw.ch](http://www.ict.satw.ch)

Tätigkeitsprogramm der EDK vom 22. Juni 2006.

■ [www.edk.ch](http://www.edk.ch) > Tätigkeitsbereiche

Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft. Januar 2006.

■ [www.bakom.admin.ch](http://www.bakom.admin.ch) > Themen > Informationsgesellschaft

Statut der Schweizerischen Koordinationskonferenz ICT und Bildung (SKIB) vom 1. Oktober 2005.

■ [www.edk.ch](http://www.edk.ch) > Rechtsetzung > Sammlung der Rechtsgrundlagen

Empfehlungen für die Grundausbildung und Weiterbildung der Lehrpersonen an der Volksschule und der Sekundarstufe II im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien ICT vom 25. März 2004.

■ [www.edk.ch](http://www.edk.ch) > Rechtsetzung > Empfehlungen

Recommandations de la CDIP pour la formation initiale et continue des enseignants et des enseignants en ICT (2004)

Bundesgesetz über die Förderung der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in den Schulen vom 14. Dezember 2001, für die Dauer vom 1. August 2002 bis 31. Juli 2007.

■ [www.admin.ch](http://www.admin.ch) > Systematische Sammlung > Landesrecht > Staat, Volk und Behörden > SR 101 Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft > Art. 61a Bildungsraum Schweiz

Erklärung zu den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Bildungswesen. EDK vom 8. Juni 2000.

■ [www.edk.ch](http://www.edk.ch) > Tätigkeitsbereiche > Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT)

Manifest des LCH und des SER für eine Integration der Informations- und Kommunikationstechnologien IKT an allen öffentlichen Schulen in der Schweiz. LCH, Bern 1999.

Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz. Februar 1998.

■ [www.bakom.admin.ch](http://www.bakom.admin.ch) > Themen > Informationsgesellschaft

